

J. Caver
90½ E. Washington

Indiana Tribune.

Jahrgang 3—No. 33.

Office: Ecke Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 137.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 26. März 1881.

Vorwärts!

Vorwärts! Vorwärts!
Fröhlich und frei!
Folge dem leuchtenden Biele des Strebens,
Das Dir flammt durch die Nebel des Lebens,
Mutig, gebüldig,
Fröhlich und frei!

Niehe der Menge
Wirtes Gewühl!
Lasse die Menschen Dich nicht berücken,
Wenn sie mit hämischen, lauernden Blicken
Hönen, wie hoch Du
Stellst das Ziel!

Jeder lebt in des
Tages Einerlei,
Aber nur wenigen wird es gegeben,
Neber das stürzige, das tägliche Leben
Sich zu erheben,
Fröhlich und frei.

Immer nur vorwärts!
Kimmer zurück!
Ahnt sie auch keiner, die heimlichen Thränen,
Keiner das heiße, das glühende Sehnen
Nach der Vollendung
Herrlichem Glück.

Kämpfen und Ringen.
Stählt Dir die Kraft.
Willst Du Dich gegen den Feind nicht wehren,
Bringt Dich auch nimmer ein Sieg zu Ehren,
Fließt Du den Kampf,
Wird der Preis Dir entrafft.

Wer des Gebirges
Gipfel bekleigt,
Darf der Beschwerden des Weges nicht achten!
Mag er im Brände der Sonne schwanken,
Vorwärts, vorwärts,
Bald ist's erreicht!

Sei nur gebüldig.
Fest und getreu!
Geistesarbeit wert ein Bronnen
Ungeahnter feliger Bonnen:
Streb nur vorwärts,
Fröhlich und frei!

Max Nemy.

Briefe aus der Hauptstadt.

Washington, 22. März 1881.

Washington ist überschwemmt! Es findet aber nicht die Fluthen der im Laufe der Woche stattgehabten dreißigstündigen Regengüssen, welche ihre Ströme durch die Straßen der Stadt wälzen, sondern die Aemterjäger, die in dichten Massen, gleich einer Sturmfluth, sich dem „Weisen Hause“ zudrängen. Solch eine große Anzahl von patriotischen Bürgern, die hierher gereist sind, um dem Lande ihre lostbaren Dienste anzubieten, hat die Stadt Washington seit der Herrschaft der republikanischen Partei noch nicht beherbergert. Hätten die Demokraten das „Weiße Haus“ erobert, dann könnte der Andrang ämtersuchender Personen nicht größer sein. Tausende drängen sich zu dem Präsidenten heran, um irgend einen Brocken der Regierungspatronage zu erhaschen, und trotzdem außerordentlich festigen Regenstürme am Mittwoch, war das „Weiße Haus“ von Aemterjägern, mit und ohne Regenschirme, buchstäblich belagert. Hunderte mußten Rom verlassen, ohne den Pastor gelehen zu haben, da diesen, nämlich Herrn Garfield, doch endlich die Geduld und auch die Kraft verließ, um Alle sehen und trösten zu können. Aber das „Weiße Haus“ ist nicht allein der Schauspielort derartiger Szenen. Wie dort im Großen, sind die Wohnungen der einflußreichsten Senatoren und Congresmitglieder im Kleinen von den Unermüdlichen belagert. Das Haus jenes gewichtigen Senators von Illinois welcher in der achtsten Straße wohnt, ist Morgens um neu' Uhr schon mit einer drängenden, schiebenden Menschenkette angefüllt, die sich von der Wohnung im oberen Stock, bis auf die Straße hinzieht. Und ein jeder will der Erste sein. Ein Jeder muß den Herrn Senator in einer wichtigen Privatangelegenheit sprechen. Aber Alle können nicht vorgelassen werden. Es schlägt zehn Uhr und der Herr Senator muß zur Senatsitzung nach dem Capitol, der schwarze Diener verkündet es oben von der Treppe herab und mit enttäuscher Miene wenden sich die Harrenden dem

Ausgänge zu. Die Menge entfernt sich. Manche bleiben vor dem Hause stehen um den Herrn Senator beim Heraustreten abzusangen, aber das Haus hat eine Hintertür und der so sehnlich Erwartete hält vielleicht schon eine Rede im Capitol, während die Wartenden noch auf und ab patrouillieren. Die Senatoren und Congres-Mitglieder sind jedoch nicht allein die Bioluminescenzen, die neuen und obactiven Kabinettmitglieder und alle Personen, bei denen irgendwie ein Einfluß bei dem neuen Staatsoberhaupt vorausgesetzt wird, werden von der zudringlichen Menge in Anspruch genommen. Einer der am meisten überlaufenen, ist der arme Pastor an der Cambellitenkirche, zu dessen Gemeinde der Präsident gehört. Es liegt im Charakter des Amerikaners, der Empfehlung eines geistlichen Herren größten Werth beizumessen, als derjenigen von einem andern Menschenkind, und daher drängten sich auch täglich hunderte von Personen nach der Wohnung des armen Mannes, ihn mit ihren, dem Lande geleisteten Diensten befürwortend und um seine Empfehlung bittend. Dem Pastor war dieses um so unangenehmer als ihm bekannt war, daß Herr Garfield auf derartige Empfehlungen keine Rücksicht nimmt. Um der Zudringlichkeit zu entrinnen, sucht er des Tages über die Wohnung einer befreundeten Familie auf, die in einer entfernten Straße wohnt. —

Nicht weniger eifrig als die ämtersuchenden Patrioten, gehen die Temperenzler und ihre Geschwister dem Präsidenten zu Leibe. Es handelt sich natürlich hier nur um die Beibehaltung des Einflusses, dessen sich diese Menschenbeglück während der engerzigen Hayes'schen Verwaltung im „Weißen Hause“ erfreuten. Bei Überreichung des Bildes der Frau Hayes, hielt eine Miss Willard eine längere Widmungsrede, voll frommduftender Sühigkeit und zarten Anspruchungen. Die echt männliche Antwort des Herrn Garfield jedoch, ließ an deutlicher Verständlichkeit nichts zu wünschen übrig und so mußten sie denn mit langen Gesichtern abziehen. Temperenzwindel und Bettchwesternhut hielten in den nächsten vier Jahren gewiß keine Rolle mehr im „Weißen Hause.“ — In politischen Kreisen spricht man mit Bestimmtheit von einer Zusammenberufung des Congresses bis Anfangs, oder Mitte Mai. Natürlich ist man auf der demokratischen Seite von dieser Aussicht nicht sehr erbaut, da man eine Reorganisation und den unausbleiblich damit verknüpften Wechsel von politischen Aemtern, immerhin im Dezember für früh genug hält.

Das neue Kabinet ist jetzt in voller Funktion, da Kriegsminister Lincoln am Freitag eingetroffen ist und sofort sein Amt angetreten hat. — Wie wohlunterrichtete Leute behaupten, soll die neue Administration eine gründliche Durchsichtung des Beamtenpersonals in den hiesigen Regierungs-Departements beabsichtigen. Es macht sich daher bei manchen Leuten eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, aber die Anwendung eines guten Beispiels könnte hier nichts schaden, da sich unter dem Deckmantel der Hayes'schen Civilienstreitform vielfach Unrat gesammelt hat. —

Das südlische Ritterthum drückt sich hier immer mehr und spielt wieder dieselbe Rolle wie weiland vor der letzten Unpleasantness. Am Freitag Abend duellierten sich drei südlische Junter auf offener Straße vor dem National-Hotel auf Messerklingen und zerstörten sich gegenseitig in der barbarischen Weise, ohne daß die Polizei einschritt, deren Hauptquartier kaum einen Block von dem Schauspiel entfernt ist. Alle drei jungen Leute sind Clerks im Capitol und die Sprossen hochstehender südlischen Familien. Man kann hier mit Recht das alte Sprichwort anwenden: „Wie die Alten singen, so zwitschern die Jungen.“

Nachdem am Freitag Abend im Weißen Hause großer Militär-Empfang gewesen, wo zu die hervorragendsten Offiziere der Armee und Flotte sich eingefunden hatten, stand am Samstag der erste öffentliche Empfang der Frau Garfield statt. Das blaue

Zimmer war prächtig mit Blumen und die Corridors mit Flaggen geschmückt. In den höheren Hofräumen hatte man diesem Ereignisse mit Spannung entgegengesehen, denn unsere Washingtoner Hofdamen sind in Bezug auf Eleganz womöglich noch kleinlicher, als die ältesten Hofdamen von blauem Blute an den monarchischen Höfen Europas. Über Frau Garfield erledigte sich der neuen Aufgabe mit vielem Takt und einfacher Würde. Der Präsident war zugegen. Oberst Case fungierte als Oberceremonienmeister und stellte die ankommenden zuerst dem Präsidenten vor, welcher dieselben dann der Frau Blaine und Frau Hunt bei dem Empfang assistierte. Die Sicherheit, womit Frau Garfield sich in den ihr doch gewiß ungewohnten Sphären bewegte, machte einen recht günstigen Eindruck. Unter der großen Anzahl von her vorragenden Personen, welche sich eingefunden hatten, befanden sich auch Lady Thornton, die Gattin des englischen Generals, nebst ihrer Tochter, und der Geschichtsschreiber Bancroft, welch Letzterer sich selten zur Hayes'schen Zeit im Weißen Hause blicken ließ. Zur Befriedigung unserer schönen Leserinnen sei noch bemerkt, daß Frau Garfield bei dieser Gelegenheit keine Rücksicht nimmt. Um der Zudringlichkeit zu entrinnen, sucht er des Tages über die Wohnung einer befreundeten Familie auf, die in einer entfernten Straße wohnt. —

Die sogenannte fashionable Saison ist jetzt auf ihrem Höhepunkt angelangt und die hiesigen Höfjournale ernten reichen Stoff, um ihre Spalten zu füllen. Da brilliert alles in Seide, Sammt und Diamanten, und wie die Modedamen sich räusperten und spuckten, wird ihnen glücklich abgeguckt. — Elen lange Artikel erzählen der übrigen Menschheit wie herrlich es da oben in den höheren Regionen ist und doch sagt an dem inneren Kern manches mit Seide, Sammt und kostbaren Spiken bedekten Herzens ein bitteres Weh. Mancher schöner Mund erzwinge ein bezauberndes Lächeln, wenn er lieber weinen möchte. Alles ist nicht dieses Gold was glänzt, und die Chroniken der Familien Scandale erzählen uns am nächsten Morgen von vergoldeten Kummer und Elend. E. W.

* Wieder ist der Notstand in Oberschlesien auf eine kaum geahnte Höhe gestiegen. Aus Breslau schreibt man der „Kreuzzeitung“: Die Hoffnung, daß Oberschlesien in diesem Winter vom Notstande verschont bleibt, scheint vergeblich gewesen zu sein. Eine aus Ratibor eingehende Meldung besagt, daß sich ein großer Theil des Kreises Ratibor und wahrscheinlich auch der angrenzenden Kreise bereits im Notstande befinden. Siebzehn Ortschaften des Inundationsgebietes der Oder und Olsa sind nach den Ermittlungen des „Oberschlesischen Anzeigers“ in diesem Augenblick schon dem Notstande mehr oder weniger versunken. An Arbeit und Verdienst mangelt es natürlich bei der jetzigen Jahreszeit. Credit haben die Armuten nicht. Das genannte, in Ratibor erscheinende Blatt sagt: Mit einem lebhaften Gebäck, ohne Salz, wie es aus verdorbenem Getreide hergestellt wird, stillen sie ihren Hunger. Mehr als 30 Typhusfälle sind bereits constatirt. In Leng graßt der Typhus, in Lubowit, wo drei Viertel des kleineren Grundbesitzes überschwemmt gewesen sind, fehlt es an Nahrung für Menschen und Vieh. Kein Getreide, keine Kartoffeln, kein Viehfutter, kein Saatgut! Schnee und Kälte draußen — Hunger und Krankheit im Innern. Nicht anders steht es um Budzisz, da von der Ruda Überflutung hart mitgenommen ist, und am Leng-Zawada. Hier ist die Volkstüche bereits wieder in voller Thätigkeit und mit wahrem Heißhunger fallen die Dörfer über die gespendete Suppe her. In 17 verschiedenen Ortschaften ist mit der Gründung von Suppenanstalten, Bolls- und Schulsuppen vorgegangen; Futtermehl ist vertheilt, Kartoffeln und Kohlen sind angewiesen. Aus Thurz geht ein Rotschiel. Zwanzig Familienväter leben sich mit 140 Angehörigen am Rande des Abgrundes, in den sie unschätzbar verloren werden, wenn nicht schleunigste, energische Hilfe kommt!

* In New York tagte so eben der Begeisterungstag des New Yorker Turn-Bezirk. Den Vorsitz führte der Sprecher des Bezirks, Herr Jacob Heinz. In der Sitzung hatten sich Delegaten eingefunden aus New York, Bloomingdale, Carlstadt, Yonkers, so wie vom Harlemer Turnverein. Zunächst wurde eine Anzahl Routinegeschäfte erledigt, worauf die verschiedenen Jahresberichte zur Verlelung gelangten, welche an den Bunt verwiesen wurden. Derselbe zählt gegenwärtig 700 bis 800 Mitglieder. Der Vorort wurde beauftragt, die nötigen Vorbereihungen zu treffen, um Turnfahrten nach den entfernteren Turn-Vereinen im Laufe des nächsten Sommers zu veranstalten.

* Am Dienstag war der Geburtstag des Kaisers Wilhelm. Um der freundlichen Gesinnung der russischen Regierung Ausdruck zu geben, haben die Großfürsten Prinzen und Würenträger der deutschen Gesellschaft einen Besuch abgestattet und im Namen des Czaren gratulirt. Von den Russen soll keiner dabei gewesen sein.

Neue Anzeigen.

Freidenkerverein, Soc. Turnverein.

Turnhalle
Sonntag, 27. März 1881,
Abends 8 Uhr.

Vortrag von Herrn
N. Weyher von Lafayette.
Thema: „Die gesellschaftliche Stellung
der Juden.“
Das Publikum ist freundlich eingeladen.
Eintritt frei.

Die diätetische Heilmethode.

Zusässige Beschreibung zur Selbstbehandlung
acute Krankheitsfälle ohne Anwendung von
Arznei und Wassercur.

Dr. Theo. Neumann.
Im Selbstverlage des Verfassers.
Preis 21.00.
Bei Einführung des Betrages und 5 Cents
Stamps wird es übermann postfrei zugesandt.
Man adressiert:

Dr. Theo. Neumann, Eglinton, Ont., Canada

„Ein glücker Mann ist auch glücker gegen sein Vieh.“

Das Pferd und seine Krankheiten.

Eine Abhandlung der Krankheiten und der Symptome
derselben in einem Verzeichniß; Ursache und Behandlung
derselben, ein Verzeichniß der Heilmittel, welche
für die Pferde gebraucht werden, eine Angabe der Kosten
für Vergiftung, wenn eine Vergiftung vorliegt; ein
Verzeichniß mit einer Illustration der Verderbtheile
in den verschiedensten Altersstufen. Eine wertvolle
Sammlung von Rezepten und sehr
wertvolle Informationen.

Von Dr. B. J. Kendall.

63 Holzschnitte.

Preis nur 23 Cents.

Für
\$22.00

kaufst man eine neue

Baby Orgel.

Fabrikirt von der Mason & Hamlin Orgel
Co. und wird für 5 Jahre garantiert.

Sprechen Sie vor und sehen dieselben an.

Theo. Pfafflin & Co.

58 und 60 N. Pennsylvania Str.

Puktmacher- Departement!

Frühjahrs- und Sommer-Moden für
1881 sind geöffnet und zur Besichtigung
bereit.

Eine elegante Auswahl von Allem, das
neu und modisch in Bonnets, Hüten und
Schattirungen ist.

Eine schöne Auswahl von Omre Sei-
denzeugen und Bändern für Besatz.

Novitäten in Stahl-Spitzen.

Neue Formen in tuskanischen und fran-
zösischen Spitzen und Perlenschnüren.

Neue und originelle Combinationen in
Federn und Blumen.

Endlose Varietäten von fashionabeln

Puktmacher-Waren
bei

L. S. AYRES & CO.
Indianapolis.

N. B. Krepp - Schleier gereinigt.—
Bleichen und Bügeln nach Auftrag.

N. B. Proben durch die Post versandt.

Agenten für Butterick's muster.

Von
Bremen
nach
Indianapolis
\$29.00!

Gebrüder Frenzel,
Ecke Washington Straße und Virginia
Avenue. (Vance Block.)

Zu verkaufen. Alle Arten von
Häusern, in irgend einem Theile der
Stadt. Bedingungen annehmbar.
C. A. Wilder, Agent.
92 Ost Market Str.

THIS PAPER may be found on
file at Geo. P. ROWELL & Co's
Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce
Street, where advertising
contracts may be made for it in NEW YORK.

Über Baltimore.

Gebet, der das alte Vaterland besuchen oder ver-
wandt und Freunde von Europa, für wen lassen will,
solle die prächtlichen, eisernen Schrauben-Postdampfs-
chiffe des

Norddeutschen Lloyd

zu überfahrt haben.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd wurden
im Jahr 1880 300 000 Personen befördert.

Die Dame ist die Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tons | Ohio, 2500 Tons

Königsberg, 3100 " Berlin, 2500 "

Leipzig, 2500 " Baltimore, 2500 "

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen
und Baltimore und nehmen Passagiere zu billigsten

Raten an.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore

ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn,

welche Passagiere von und nach den Westen zu billigen

Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von

New York und Philadelphia.

Einmal pro Woche über Baltimore sind gegen jede Neben-
fahrt 1000 Passagiere befördert.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die Ge-
neralagenten:

A. Schumacher & Co.,

5 No. Süd Gay Str., Baltimore, Md.

Kinder
Wagen.

Billiger als je zuvor,
Beste Qualität,
Neuester Facion,
Größter Auswahl.

Die Damen sind höchst eingeladen unser un-
überträgliches Lager zu besichtigen.

Für auswärts liegen Cataloge zu Diensten.

Charles Mayer & Co.,

29 West Washington Str.